



Die Bauherrin freut sich über ihr ruhiges Arbeitszimmer unter dem Spitzgiebel

Stadthaus



1 Nach der feinfühligsten Sanierung kommen die Fassaden der Freisinger Altstadt Häuser wunderbar zur Geltung
2 Weiße Fronten sorgen in der Essküche der Maisonettewohnung für Leichtigkeit
3 Schwarzstahlrahmen mit Milchglas verstecken die alten Verbundglasfenster im Treppenhaus

FAMILIENSACHE

Mit Kreativität und Kompromissfähigkeit verband Architekt Volker Herzog zwei nebeneinanderliegende historische Stadthäuser in Freising zu einem außergewöhnlichen Mehrgenerationenhaus

TEXT: CLAUDIA DURIAN FOTOS: CHRISTOPH THEURER



Die Bauherrin freut sich über ihr ruhiges Arbeitszimmer unter dem Spitzgiebel

Stadthaus



1 Nach der feinfühligsten Sanierung kommen die Fassaden der Freisinger Altstadt Häuser wunderbar zur Geltung
2 Weiße Fronten sorgen in der Essküche der Maisonettewohnung für Leichtigkeit
3 Schwarzstahlrahmen mit Milchglas verstecken die alten Verbundglasfenster im Treppenhaus

FAMILIENSACHE

Mit Kreativität und Kompromissfähigkeit verband Architekt Volker Herzog zwei nebeneinanderliegende historische Stadthäuser in Freising zu einem außergewöhnlichen Mehrgenerationenhaus

TEXT: CLAUDIA DURIAN FOTOS: CHRISTOPH THEURER



1

1 Damit der Wohnbereich vergrößert werden konnte, war das Denkmalschutzamt mit einem kleinen Anbau einverstanden
2 Volker Herzog auf seiner neuen Metall-/Holztreppe. Auf dem Boden liegen Solnhofner Natursteinplatten
3 Tochter Veronika wählte für ihr Schlafzimmer beruhigende Blautöne



2

3

Ansprüche der Familie mit drei erwachsenen Kindern mit den Wünschen seiner Mutter vereinen? Nach vielen Gesprächen innerhalb der Familie kristallisierte sich die Nutzung heraus, die größtmögliche Privatheit und zugleich Nähe ermöglichte.

Die beiden Treppenhäuser und Eingänge blieben in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Das komplette Erdgeschoss bewohnt der Architekt mit seiner als Lehrerin tätigen Frau. Im Obergeschoss im barocken Gebäudeteil mit dem Spitzgiebel sind das Elternschlafzimmer mit Ankleide, Bad, Gästezimmer und ein Zimmer des jüngsten Sohnes Alexander. Zum Korrigieren von Schularbeiten zieht sich die Bauherrin in ihren ruhigen Arbeitsraum unter dem offenen Dachgiebel zurück. Gegenüber sind ein weiteres Bad sowie ein zweiter Gastraum untergebracht.

Im klassizistischen Gebäudeteil, bei dem die feinen Stuckelemente erneuert wurden, erschließt eine neue Treppe aus Stahl mit massiven Eichenstufen die Wohnung der Mutter im Obergeschoss. Für das Treppenauge ersann der Ästhet ein raffiniertes Lichtkonzept: Vor die alten Verbundglasfenster an der Giebelseite setzte er Schwarzstahlrahmen mit Milchglas. Tagsüber schimmert natürliches Licht durch, und nachts sorgen dazwischen platzierte LEDs für Helligkeit. Mit dieser Idee schuf er eine elegante Lösung, um die unmittelbare Nachbarschaftsbebauung zu verstecken.

CLEVERES LICHTKONZEPT GRENZT DIE WOHNUNG DER MUTTER AB

Architektonisches Highlight ist die zweigeschossige Maisonettewohnung darüber, die von seinem zweiten Sohn oder seiner Tochter flexibel genutzt werden kann. Auf 65 Quadratmetern verteilen sich ein Duschbad, ein Schlafzimmer, ein Arbeitszimmer und eine offene Küche mit kleinem Sitzplatz. Damit die untere Ebene größer wirkt, ließ der Architekt alle Fronten der maßgefertigten Küche in mattem Weiß spritzlackieren. Feine Schattenfugen erzeugen eine optische Leichtigkeit. Das helle Farbkonzept setzt sich auch im Wellnessbereich fort. Die einläufige Sambatreppe gegenüber – mit

Stauraum und einer Nische für die Espressomaschine – führt auf eine kleine Galerie mit Rückzugsbereich zum Lesen und Entspannen unter dem zweiten offenen Giebel. Das noch erhaltene Fenster aus dem 18. Jahrhundert inszenierte Herzog bewusst: Durch das vorgesetzte Glaselement sollte es wie ein Ausstellungsstück hinter der Vitrine wirken.

Das kommunikative Zentrum der Familie liegt zum Garten hin. Zwei Schiebetüren unter dem Balkon der Mutter öffnen den Wohnraum zur Terrasse und bieten weite Sichtachsen in den Garten. Hier machte das Denkmalschutzamt ein Zugeständnis an die Bauherren und erlaubte einen kleinen Anbau bis zur Außenlinie der Bestandsgebäude.

Daneben schließt sich die Küche an. Auch hier entwarf der Architekt die Einbauten selbst. Vor eine Holzrahmenkonstruktion setzte er die Türen aus MDF. „Nicht die Möbel und High-tech-Geräte, sondern die Architektur und die >

Auch in Veronikas Bad sorgt ein Schwarzstahlrahmen mit Milchglas für Sichtschutz. Der Spiegelschrank bietet viel Stauraum





1



2

1 Auf den Sofas unterm Spitzdach relaxt die Tochter gerne mal. Das vorge-setzte Glaselement setzt das noch erhaltene Fenster aus dem 18. Jahrhundert in Szene
2 Volker Herzog mit seiner Mutter, seiner Frau Heidi und Sohn Volker unter dem Holz-dach des großen Pavillons

historische Bausubstanz sollten die Hauptrolle spielen“, resümiert Volker Herzog. Im gesamten Erdgeschoss liegen die für die Region typischen diagonal verlegten Solnhofner Platten.

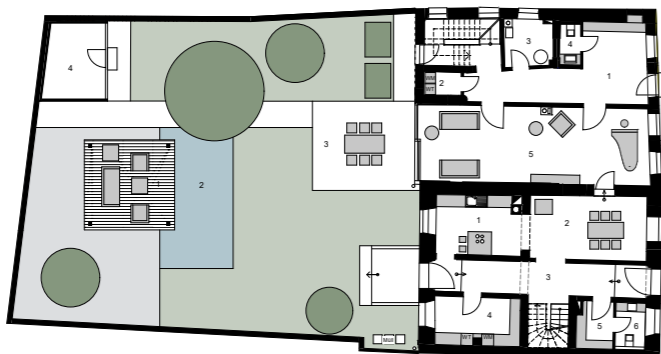
Das örtliche Denkmalschutzamt gab ihm wertvolle Ratschläge für den originalgetreuen Nachbau der Fenster und nannte geeignete Materialien für die Fassade. Das spitzgiebelige Gebäude aus dem Barock erhielt einen hellblauen, das klassizistische einen sandfarbenen Farbanstrich. „Früher waren unsere Städte viel bunter“, bedauert der Architekt und freut sich über die zurückhaltende Farbigkeit seines Ensembles. Sie entspricht den originären Vorlagen, die beim Abtragen der alten Farbschichten zum Vorschein kamen.

Auch bei der energetischen Sanierung ging Volker Herzog keine Kompromisse ein: Er renovierte das Gebäude so effizient, dass die Fördermittel nach KfW 40 bewilligt wurden. Alle Außenwände sind mit einem Kalkputz mit Aerogelzuschlag gedämmt, der die höchste Anforderung an die Energieeffizienz erfüllt. Das Dach erhielt zusätzlich eine Aufdachdämmung.

Der rückwärtige Innenhof ist ein wunderbarer Ruhepol. Wo früher die einfachen Produktions- und Lagerstätten der Buchdrucker waren, befinden sich jetzt Terrassen, Hochbeete und ein japanisch anmutender Gartenbereich. ■

Anregungen oder Fragen? Schreiben Sie der Autorin claudia.durian@wohnglueck.de

Daten & Fakten



Baujahr: 2016–2018
Bauweise: Holzständerbau mit Sichtbetonwänden
Fassade: Kalkputz, gestrichen
Wohnfläche: insgesamt 444 m² in beiden Häusern
Heizung: Blockheizkraftwerk (Gas), Wärmepumpe, Fußbodenheizung
Architekt: Herzog-Architektur, Frühlingstraße 69, 85354 Freising, www.herzog-architektur.de

Zeichnung: Herzog Architektur